

Gemeinde St. Leon-Rot

Jahresrückblick 2003

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Krieg im Irak und seine Folgen haben nicht nur das internationale Geschehen geprägt. In Deutschland musste man sich darüber hinaus dem fehlenden Wirtschaftswachstum und der hohen Arbeitslosigkeit widmen. Die notwendigen Reformen sind in aller Munde; hier müssen schnell tragfähige Kompromisse gefunden werden, um das Land vorwärts zu bringen.

2003 waren auch zurückgehende Steuereinnahmen festzustellen. Wie bei Bund und Land waren auch die Kassen der Kommunen leer, weil Bund und Land immer mehr Aufgaben auf die Kommunen übertragen, ohne für finanziellen Ausgleich zu sorgen.

Demgegenüber stand und steht das Anspruchsdenken vieler Bürgerinnen und Bürger, dem der Staat auf allen Ebenen oftmals nicht mehr gerecht werden kann.

Der Jahreswechsel steht kurz bevor, und dass ein neues Jahr kommt, ist nicht nur an den Feiertagen abzulesen. Die Gemeindeverwaltung wendet sich traditionell zu diesem Zeitpunkt mit dem Jahresrückblick an Sie, um über die Geschehnisse des ablaufenden Jahres zu informieren.

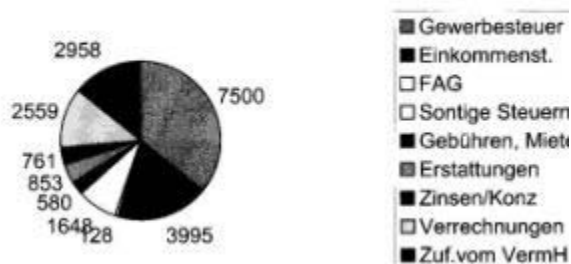
Finanzen

Erstmals wird am Anfang des Jahresrückblicks auf die Finanzlage der Kommunen eingegangen. Weil dies wegen der den Städte und Gemeinden fehlenden Einnahmen in diesem und den Folgejahren ein wichtiges Thema sein wird. Dabei sollen zunächst die Anfang des Jahres im Haushaltsplan 2003 aufgenommenen Erwartungen dargestellt werden.

Haushaltslage 2003

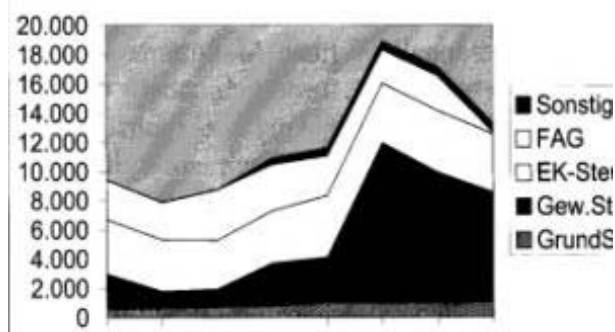
Für jede Gemeinde ist der Haushaltsplan der Leitfaden ihres Handelns. Entsprechend viel Sorgfalt

Verwaltungshaushalt 2003



wird darauf verwendet, realistische Zahlen darzustellen. Anfang des Jahres präsentierte die Verwaltung dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit den Plan für das Jahr 2003. Wegen der rückläufigen Gewerbesteuereinnahmen und den Aufwendungen für die Umlegungen und Erschließungen der Neubaugebiete „Reilinger Straße links“ und „Rosenstraße/Tränkgweg“ sowie der aufgrund guter Steuereinnahmen in früheren Jahren zu zahlenden hohen Umlagen musste der Vermögenshaushalt erstmals an den Verwaltungshaushalt Mittel zuführen, um für den Ausgleich zu sorgen. Aufgrund dieser Situation war der Haushalt von der Verwaltung und dem Gemeinderat auf die unabwiesbaren Ausgaben reduziert worden. Trotzdem war zu veranschlagen, dass rund 2 Millionen € vom Ver-

Übersicht Steuerentwicklung

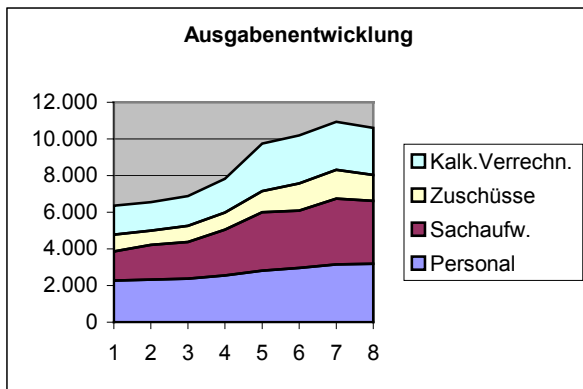


Die Zahlen im Einzelnen:

(Einnahmen wie Ausgaben sind in 1.000 € angegeben.)

Der Verwaltungshaushalt umfasste 2003 bei den Einnahmen und Ausgaben jeweils insgesamt rund 21 Millionen €. Zu den Einnahmen sollten die Gewerbesteuer zirka 7,5 Millionen €, die Gebühren und Mieten rund 1,6 Millionen € und der Anteil an der Einkommensteuer knapp 4 Millionen € beitra-

gen. Die früher für die Gemeindefinanzen wichtige Einnahme aus dem Finanzausgleich war inzwischen aufgrund der örtlichen Steuereinnahmen auf 128.000 € geschrumpft.



Auf der Ausgabenseite sollten 10,1 Millionen € als Umlagen u.a. an den Landkreis (3,8 Mio. €), als Gewerbesteuerumlage 2,8 Mio. € und Finanzausgleichsumlage mehr als 3,4 Millionen € abfließen. 3,4 Millionen € Sachkosten dienten z.B. der Unterhaltung des Gemeindevermögens. Auf 3,1 Millionen € wurde der Personalaufwand berechnet.

Wegen der knappen Mittel sollten 2003 nur die wichtigsten Maßnahmen angegangen werden. Dazu gehörten der Beginn der Sanierung der Parkingschule und die Neuverkabelung der Telefonanlage der Mönchsbergschule. In der St. Leoner Turnhalle war die Lüftung zu verbessern.

Bei den Feuerwehren wurde das Thema Fusion beraten. Trotzdem sind noch Maßnahmen in den alten Gerätehäusern erforderlich, auch weil die finanzielle Situation einen kurzfristig umzusetzenden Neubau eines Gerätehauses nicht zulässt. Für die Planung der Umbauten wurde eine Rate von 50.000 € bereitgestellt.

Weitere erwähnenswerte Beträge waren für die Straßen- und Wegeunterhaltung (165.000 €), den ÖPNV (131.000 €) vorgesehen, von denen allerdings 53.000 € als Kreiszuschuss wieder zurückflossen, und für die Gewässerpflege (47.000 €) notwendig. Die beim Ansatz der Personalkosten vorgesehene Steigerung –der Stellenplan blieb unverändert– deckt gerade einmal die beschlossene Tarifierhöhung ab, so dass auch hier keine Re-

serven gegeben waren. Die Ausgaben für Büromaterial etc. befanden sich auf dem Niveau des Jahres 2001.

Es wurde also ein Sparhaushalt vorgelegt, der trotz des rigoros angesetzten Rotstifts noch durch eine Zuführung des Vermögenshaushalts ausgeglichen werden musste. Die Ursache liegt in der allgemeinen Entwicklung der Steuern, in der Reduzierung des Finanzausgleichs und dem Rückgang der Gewerbesteuer, gepaart mit der Erhöhung der von der Gemeinde zu überweisenden Zuschüsse auf das 1,4fache.

Der Vermögenshaushalt 2003 hatte laut Plan ein Volumen von 12,3 Millionen €. Bei den Einnahmen wurden Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken in Höhe von 5,8 Millionen € vorausgesetzt. Der Rest sollte über Kredite finanziert werden, weil die Reserven der Gemeinde in den Erwerb von Grundstücken in den Neubaugebieten geflossen sind und die vorgesehenen Kredite nicht aufgenommen worden waren. So wurde ein Zinsvorteil von mehr als 100.000 € erzielt.

Der überwiegende Teil der Ausgaben des Vermögenshaushalts floss mit 5,1 Millionen € in den Vermögenserwerb. Natürlich war wieder eine Rate für die zum Erwerb des Rathauses notwendige Leasingrücklage angesetzt. Für Baumaßnahmen fielen 1,2 Millionen € an. Hier war der anteilige Planungsaufwand der Gemeinde für die Umgehungsstraße (100.000 €) enthalten wie auch die Kostenbeteiligung am Bau der beiden Kreisel (400.000 €), die aber wie Sie später lesen werden, glücklicherweise wesentlich geringer ausfiel. Weiter umfasste der Plan die Restfinanzierungen für die Park- und Ride-Anlage am Bahnhof Rot/Malsch und für das Heimatmuseum im alten Rathaus St. Leon. Trotz der knappen Finanzen wurde die Sanierung der Kinderspielplätze fortgesetzt.

Anhand einiger Kernzahlen kann die Entwicklung bei den Finanzen von St. Leon-Rot dargestellt werden.

	1	2	3	4	5	6	7
HH 1992	335	544	300	204	142	84	92,5
HH 1994	308	373	313	202	164	68	98,4
HH 1996	288	440	312	204	172	77	101,3
HH 1998	300	486	391	214	208	79	104,3
HH 2000	354	461	466	235	268	96	106,9
HH 2001	338	873	649	245	260	124	109,6
HH 2002	351	728	648	263	298	131	111,0
HH 2003	329	215	829	262	283	118	113,0
	98,3	39,5	276,5	128,8	199,5	140,7	122,2

HH = Haushaltsjahr **1992 = 100**
 Angaben je Einwohner
 Spalte 1 = Einkommensteuer
 Spalte 2 = Nettosteuern (Steuern minus Umlagen)
 Spalte 3 = Umlagen
 Spalte 4 = Personalkosten
 Spalte 5 = Sachkosten
 Spalte 6 = Zuschüsse
 Spalte 7 = Preisindex der Lebenshaltungskosten

Aus vorstehender Aufstellung ist zu erkennen, dass der Anteil an der Einkommensteuer von 100 Punkten im Jahre 1992 auf 98,5 Punkte im Jahre 2003 gesunken ist. Noch gravierender ist der Rückgang der Steuern (Nettosteuer = Steuern minus Umlagen), die von 100 auf knapp 40 Prozentpunkte sanken.

Demgegenüber haben sich die Umlagen um das 2,8fache erhöht. Die Personalkosten stiegen um 28,8 %, was ungefähr der Steigerung des Preisindex entspricht. Die Sachkostensteigerung ist vor allem durch den Rathausneubau bedingt. Auch bei den Zuschüssen an Kindergärten (Stichwort: Garantie auf einen Kindergartenplatz), an Vereine etc. ist eine Steigerung von 40 % festzustellen.

Aus diesen Zahlen ist der wegen der zunehmenden Einwohnerzahlen und den höheren Kosten steigende Finanzbedarf der Gemeinde festzustellen, dem die Einnahmenseite nicht gerecht wird.

Finanzielle Situation der Gemeinde

Traditionell Mitte jeden Jahres informierte die Verwaltung den Gemeinderat und die Öffentlichkeit in einem Zwischenbericht über die finanzielle Situation der Gemeinde. Damit konnte erstmals ein Vergleich zwischen den zuvor aufgelisteten Planzahlen und deren Umsetzung im ersten Halbjahr gezogen werden. Der Bericht begann mit einer Rückschau auf das Jahr 2002, weil sich dieser Jahresabschluss auf die Situation im Jahr 2003 auswirkt.

Basis der Betrachtungen waren die Zahlen des Verwaltungshaushalts 2002, der mit einem Plus von 380.000 € abschloss, beim Vermögenshaushalt musste ein Minus von 708.000 € festgestellt werden. Dies führte dazu, dass die allgemeine Rücklage nicht wie geplant auf 1,7 Millionen €, sondern nur auf 993.000 € aufgestockt werden konnte.

Im Haushaltsjahr 2003 entwickelten sich die Einkommensteueranteile (+ 195.000 €) und die Gewerbesteuer gut, bei der rund 3,7 Millionen € mehr eingingen, als im Haushalt veranschlagt. Von dem Mehrbetrag gingen aber sofort 38 % für die Gewerbesteuerumlage weg, so dass netto 2,15 Millionen Euro verblieben. Diese waren mit der im Haushalt enthaltenen negativen Zuführung zum Vermögenshaushalt von 2,96 Millionen € gegenzurechnen, so dass unter dem Strich ein Defizit von 810.000 € verblieb. Am Finanzausgleich ist die Gemeinde aufgrund ihrer Steuereinnahmen nicht mehr beteiligt.

Im Vermögenshaushalt musste bei den Vermögenserlösen ein Minus von rund 2,7 Millionen € verzeichnet werden, das durch eine vorgesehene, derzeit aber nicht benötigte Kapitalzuführung an die KWG, einen Einnahmerest sowie den Verkauf von Grundstücken auf rund 2,07 Millionen € vermindert werden konnte.

Als Fazit ist festzuhalten, dass die Gemeinde aufgrund ihrer Steuereinnahmen von Finanzzuweisungen unabhängig wurde. Als Belastung ist die

steigende Kreisumlage festzustellen, im Jahr 2004 4 Prozentpunkte höher. Als Quintessenz aus der finanziellen Situation sieht die Verwaltung nur den Weg, die Rücklage wegen der Gefahr von Steuer ausfällen auf rund 20 Millionen Euro anzusparen, um gegen Steuerausfälle gewappnet zu sein und diese auffangen zu können.

Neubaugebiete

Abschnittsweise Übergabe an Gemeinde ermöglichte vorzeitigen Baubeginn

Erfreuliches kann von den Neubaugebieten „Reilinger Straße links“ und „Rosenstraße/Tränkweg“ berichtet werden. Die Erschließungsarbeiten in den beiden Baugebieten gingen so gut voran, dass fertig gestellte Bereiche vorzeitig abgenommen und Mitte November für den Verkehr und die Bebauung freigegeben werden konnten.

Schon vorher war die Erschließung des Gewerbegebiets „Im Schiff“ abgeschlossen, so dass der dort vorgesehene Aldi-Markt gebaut werden konnte. Er hat bereits Ende November eröffnet. Direkt daneben entsteht derzeit ein großer Minimal-



Markt. Für dieses Bauvorhaben waren der Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan zu ändern, weil die in der Planung für einen Verbrauchermarkt angenommene Verkaufsfläche von 800 m² doch erheblich überschritten wurde. Im Parallelverfahren werden die beiden Pläne geändert, was dazu führte, dass mit dem Bau des Marktes noch 2003 begonnen werden konnte. Ein Nebeneffekt dieser Bebauung ist nicht nur die verbesserte Versorgung der Einwohnerschaft, sondern das Entstehen des neuen Zentrums der Gemeinde mit Rathaus, „Harres“, evangelischer

Rathaus, „Harres“, evangelischer Kirche, den beiden Märkten, dem Privatgymnasium, das neben dem Minimal-Markt entstehen wird, und nicht zuletzt dem Neubaugebiet „Rosenstraße/Tränkweg“ und dem geplanten Seniorenzentrum hinter dem evangelischen Gemeindezentrum.



Für Bauwillige bedeutete dies, dass das Baugebiet "Reilinger Straße links" komplett und das Neubaugebiet "Rosenstraße/Tränkweg" im Teilgebiet vom Gewerbegebiet "Schiff" bis zum Tränkweg bzw. zur verlängerten Rosenstraße ab 17. November 2003 zur Bebauung freigegeben werden konnten.



Die Gemeindeverwaltung informierte das Baurechtsamt des Rhein-Neckar-Kreises, dass die Gebiete fertig gestellt und übergeben sind, damit die bereits vorliegenden sowie die noch eingehenden Bauanträge bearbeitet und genehmigt wurden. Das restliche Gebiet des Baugebiets "Rosenstraße/Tränkweg" wird Anfang Februar 2004 baureif sein.



Mit zu den Neubaugebieten gehören die Kreisverkehrsplätze an der Reilinger Straße und der Walldorfer Straße, die die Neubaugebiete an das umgebende Straßennetz anbinden. Die Übergabe der Kreisel an die Gemeinde erfolgte im Laufe des Jahres mit einer erfreulichen „Begleiterscheinung“. Die vom Straßenbauamt Heidelberg ausgearbeiteten Ablösevereinbarungen haben sehr moderate Ablösesummen ergeben. Sie liegen deutlich unter den ursprünglich genannten Ansätzen. Für beide Kreisel hatte die Gemeinde letztendlich einen Betrag in Höhe von ca. 41.000 € aufzubringen. Die Bepflanzung erfolgte in den letzten Wochen, nachdem die anfangs sehr massiven Aufschüttungen in ihrer Höhe so angepasst worden waren, dass die Kreisel jetzt besser in die Landschaft passen.

Umgehungsstraße Rot

Gemeinde nimmt Stellung

Bekanntlich ist nicht die Gemeinde, sondern das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Straßenbauamt Heidelberg, Trägerin des Bauvorhabens „Ortsumfahrung Rot“. Von der Planfeststellungsbehörde, dem Regierungspräsidium Karlsruhe, war die Gemeinde im Rahmen des weiteren Verfahrens aufgefordert worden, Stellung zur vorgesehenen Planung zu nehmen. In das Planfeststellungsverfahren war vom Straßenbauamt die Variante 1a eingebracht worden, die teilweise orts-

fern, aber nicht wie von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung gefordert, insgesamt ortsfern geführt werden soll.

Hier noch einmal die chronologische Entwicklung: Seit der Verkehrsuntersuchung in den Jahren 1988/89 beschäftigt sich die Gemeinde mit dem Thema Umgehungsstraße. Nach Inbetriebnahme des Gewerbeparks nahm der Durchgangsverkehr im Ortsteil Rot stark zu. 1997 konnte die Aufnahme der Umgehung in den Generalverkehrsplan des Landes erreicht werden – allerdings nur bis zur Wieslocher Straße -. Neue Zahlen untermauerten 1998 die Notwendigkeit der Umgehung, die Vorbereitungen begannen 1999, deren Ergebnisse wurden 2001 in einer Bürgerversammlung präsentiert. Daran schlossen sich Verhandlungen zu verschiedenen Varianten an, in denen die ortsnahe Variante 2 abgewehrt und die komplett ortsferne, von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung favorisierte Variante 4a in die Diskussion eingebracht wurden. Aus dieser Diskussion ergab sich als Preis für das Abrücken des Landes von der kostengünstigen ortsnahen Variante 2, dass sich die Gemeinde an den Kosten der ortsfernen Variante beteiligen muss. Trotz vieler Gespräche und Verhandlungen auch auf politischer Ebene wurden entgegen früherer Absichtserklärungen nicht die Variante 1a und 4a in das Planfeststellungsverfahren eingebracht, sondern lediglich die (Landes-) Variante 1a.

Der Gemeinderat hatte sich mit dem Thema zu befassen und zur Variante 1a Stellung zu nehmen. Begrüßt wurde, dass das Planfeststellungsverfahren eingeleitet ist, weil damit der Startschuss zur Realisierung der Umgehung gegeben wurde. Kritisiert wurde das Beharren des Landes auf seiner Variante 1a. Als Ziel der Gemeinde wurde angesehen, den Verkehr schnell aus dem Ortsteil heraus zu bekommen. Da dies nur durch eine Umgehungsstraße möglich ist, darf sie nicht verhindert werden. Trotzdem wollte man mit der (Gemeinde-) Variante 4a versuchen, Einfluss bis zuletzt auszu-

üben. Weiter forderte die Gemeinde eine Lärm-schutzmaßnahme und das Tieferlegen der Straße zum Schutz der Anwohner.

Bei einer vom Regierungspräsidium Karlsruhe durchgeführten öffentlichen Anhörung der Träger öffentlicher Belange und privater Einwander im „Harres“ brachte die Gemeinde nochmals alle ihre Überlegungen, Vorbehalte und Argumente für die von ihr favorisierte Trassenvariante 4a in das Planfeststellungsverfahren des Regierungspräsidiums ein. Dort werden die verschiedenen nicht nur von der Gemeinde, sondern auch von anderen Beteiligten eingebrachten Argumente und Bedenken abgewogen und die Straßenplanung festgestellt.

Flurbereinigung für die Umgehungsstraße

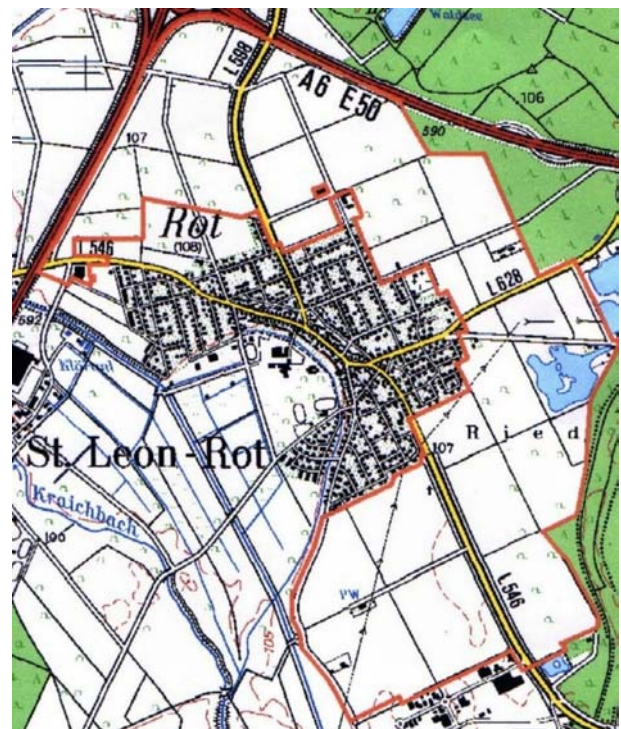
Im Rahmen der Vorbereitungen wurde ein weiterer Schritt in Richtung Realisierung der Umgehungsstraße getan. Voraussichtlich im Frühjahr 2004 wird das Regierungspräsidium Karlsruhe die Planung für die Umgehungsstraße feststellen und den dazu notwendigen Beschluss fassen und veröffentlichen. Damit geht das Vorhaben Umgehungsstraße wieder einen Schritt Richtung Realisierung, wobei nun auch die Frage gestellt werden muss, wie das Straßenbauamt als Bauträger in den Besitz der notwendigen Grundstücke für die Trasse kommt. Dazu sieht die Gesetzgebung die Enteignung oder ein Flurbereinigungsverfahren vor. Das Regierungspräsidium hat sich als zuständige Behörde für das mildere Mittel entschieden und beantragt, ein Flurbereinigungsverfahren einzuleiten. Bearbeitet wird dieses Verfahren vom Amt für Flurbereinigung und Landentwicklung in Heidelberg. Es ist sicher nachvollziehbar, dass solch ein Verfahren Zeit kostet. Deshalb wurde bereits mit der Vorbereitung begonnen, die unter anderem Überlegungen umfasste, welches Gebiet in das Flurbereinigungsverfahren einbezogen wird.

Bei dieser Thematik muss vorausgeschickt werden, dass generelle, also nicht nur für die Flurbereinigung bei uns gestellte Forderungen der Land-

wirtschaft dazu geführt haben, dass bei allen Verfahren der Flächenabzug nicht größer als 5 % sein darf. Begründet wurde dies mit der Gefahr, Landwirte in ihrer Existenz zu gefährden, wenn höhere Flächenabzüge vorgenommen würden.

Für die gesamte Maßnahme „Umgehungsstraße“ benötigt der Straßenbaulastträger inklusive Ausgleichsmaßnahmen rund 24 ha Fläche. Dies bedeutet für die in St. Leon-Rot vorgesehene Flurbereinigung, dass die einbezogene Fläche eine Mindestgröße von 480 ha haben müsste, um jedes einbezogene Grundstück nur mit einem Flächenabzug von 5 % zu belasten.

Das Flurbereinigungsamt schlägt nach reiflicher Überlegung folgende Abgrenzung des Gebiets vor: Im Westen BAB A 5, im Norden BAB A 6, im Osten der Gemeindewald und im Süden der Ortsetter Rot sowie der Golfplatz. Damit werden die landwirtschaftlichen Flächen zwischen L 546 und Golfplatz einbezogen, nicht allerdings die im gültigen Flächennutzungsplan ausgewiesenen Bauflächen. Sollte der Flächennutzungsplan während der Dauer des Flurbereinigungsverfahrens fortgeschrieben werden, können solche Flächen nachträglich aus dem Gebiet herausgenommen werden.



Allerdings umfasst das geschilderte Gebiet lediglich 430 ha, so dass der geforderte Höchstabzug von 5 % daraus nicht garantiert werden kann. Andererseits erachtet es das Flurbereinigungsamt als nicht sinnvoll, jenseits der A 5 liegendes Gelände in das Verfahren mit einzubeziehen. Deshalb schlägt das Amt vor, den restlichen Flächenbedarf von 2,5 ha (5 % aus 50 ha) aus im Verfahrensgebiet liegenden Gemeindegrundstücken zu decken. Die Gemeinde hat darin rund 26 ha Gelände.

Mit diesem Thema hatte sich der Gemeinderat zu befassen, weil die Gemeinde einerseits der Gebietsabgrenzung und andererseits der Abdeckung des fehlenden Flächenabzugs von 2,5 ha aus Gemeindegrundstücken zustimmen musste. Dies erfolgte in der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres.

Noch im Dezember 2003 wurden die so genannten Träger öffentlicher Belange, darunter auch die Gemeinde gehört. Das Flurbereinigungsverfahren geht im Januar 2004 weiter mit der so genannten Aufklärung der voraussichtlich beteiligten Grundstückseigentümer, die durch öffentliche Bekanntmachung in den Gemeindenachrichten und der Rhein-Neckar-Zeitung eingeladen werden.

Der Leiter des Flurbereinigungsamtes Heidelberg informierte den Gemeinderat vorab darüber, dass ein Geländeabzug nicht zwingend ist, sondern viele Flurbereinigungsverfahren ohne oder nur mit geringem Geländeabzug abgeschlossen wurden.

Dies sei dadurch möglich, dass Gelände im Flurbereinigungsgebiet aufgekauft und dann im Tausch als Trassengelände eingesetzt werde. Im Übrigen wies er darauf hin, dass die betroffenen Grundstücke nach ihrem Verkehrswert und nicht nach ihrem Ertragswert bewertet werden. Die Zuweisung neuen Geländes erfolgt auch danach, dass jeder wieder ein Grundstück gleichen Wertes erhalte.

Bauleitplanung

Unterhalb der überörtlichen Planungen (Landesentwicklungsplan, Regionalplan) kann die Gemeinde durch den Flächennutzungsplan mit relativ grobem Raster die Gemarkung und mit dem detaillierteren Bebauungsplan kleinere Gebiete überplanen. In Bebauungsplänen wird unter anderem vom Gemeinderat festgelegt, wie ein Gebiet bebaut und erschlossen wird. Durch diese Pläne gibt die Gemeinde vor, welche Grundstücke wie genutzt werden und steuert so Wachstum und Struktur der Gemeinde. Nicht nur neue Gebiete werden überplant, auch im bestehenden Ortsetz werden Bebauungspläne dazu genutzt, zu ordnen.

Flächennutzungsplan 1982 wird fortgeschrieben

Wegen des im Gewerbegebiet „Im Schiff“ angesiedelten Minimal-Marktes war es notwendig, ein Verfahren einzuleiten, den Flächennutzungsplan zu ändern. Die für den genannten Markt vorgesehene Verkaufsfläche übersteigt die üblicherweise in den Bestimmungen für Gewerbegebiete festgesetzte Obergrenze der Verkaufsfläche von Verbrauchermärkten erheblich, weshalb eine Fortschreibung des Flächennutzungsplans 1982 notwendig wurde. Als zweite Maßnahme, weshalb der Flächennutzungsplan fortgeschrieben werden sollte, wurde der neben dem Clubhaus des Golfclubs befindliche Parkplatz eingebracht, der nur zeitlich befristet genehmigt war.

Parallel dazu war der Bebauungsplan „Rosenstraße/Tränkweg“, in welchem die Bebauung des Gewerbegebiets „Im Schiff“ geregelt ist, anzupassen. Diese 4. Teiländerung des Flächennutzungsplans 1982 hat zwischenzeitlich offen gelegen und die Bürgerinnen und Bürger konnten dazu Anregungen und Wünsche vortragen. Diese Anregungen und die daraus resultierenden Abwägungsvorschläge wurden im Gemeinderat beraten und darüber beschlossen.

Weitere Bebauungspläne

Im Jahr 2003 wurden die Bebauungspläne für das Gewerbegebiet „Roter See“, die Gebiete „Häuser-/Liegelstraße“ und „Ebert-/Weinbergstraße“ rechtskräftig. Dem vorgeschaltet waren mehrfache Anhörungen von Behörden und Bürgern, so dass viele, aber nicht alle Anregungen und Wünsche einfließen konnten.

In diesem Stadium befindet sich noch der Bebauungsplan „Sanierungsgebiet II Rot“.

Überörtliche Planungen

Anhörung zur Südumgehung der Stadt Walldorf

Die Gemeinde wird bei Vorhaben anderer Kommunen beteiligt, wenn sie als direkter Nachbar betroffen ist. Deshalb wurde St. Leon-Rot durch die Stadt Walldorf davon unterrichtet, dass bei der Verlegung der B 39 Verbesserungen vorgesehen sind. U.a. wurde eine dritte Abbiegespur zum so genannten „Campus“ angelegt, die innere Erschließung bei der Kopernikusstraße und die Zubzw. Abfahrt bei der Neurott-/Industriestraße verbessert.

Inzwischen ist die Südumgehung Walldorfs in Betrieb und erste Erfahrungen konnten gemacht werden. Auf Anregung gab die Gemeindeverwaltung den Wunsch weiter, die Grünphase der Ampel für die Linksabbieger von der L 598 auf die B 39 Richtung Autobahn zu verlängern, weil derzeit nur 3–4 Autos bei Grün über die Kreuzung kommen. Das zuständige Straßenbauamt Heidelberg wird hoffentlich bald reagieren.

Erdgasleitung über St. Leon-Roter Gemarkung

Im Rahmen eines Raumordnungsverfahrens, bei dem es um die Verlegung einer Erdgasfernleitung zwischen Lampertheim und Amerdingen (Bayern) geht, wurde die Gemeinde St. Leon-Rot gehört. In einer Alternativvariante ist geplant, die Leitung entlang der A 5/A 6 zu führen. Nördlich entlang der

A 6 wäre dazu eine 24 m breite Schneise vom Wald freizuräumen, insgesamt rund 4,1 Hektar.

Die Gemeinde erhob gegen diese geplante Trassenführung Einwände, weil die starke Inanspruchnahme des Waldes eine nachhaltige Waldbewirtschaftung nach dem Einschlag nicht mehr ermöglicht.

Information und Stellungnahme zu einem Bebauungsplanverfahren der Stadt Walldorf

Im betreffenden Bebauungsplan der Stadt Walldorf befindet sich das Einrichtungshaus IKEA. Hier soll eine umfangreiche Erweiterung des bestehenden Gebäudes erfolgen.

Da durch diese Bebauungsplanänderung keine nachteiligen Auswirkungen für die Gemeinde St. Leon-Rot zu erwarten sind, wurde eine positive Stellungnahme abgegeben.

Anhörung zum geplanten Landschaftsschutzgebiet „Hochholz“

Das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises beabsichtigt, das überwiegend auf Walldorfer Gemarkung vorgesehene Landschaftsschutzgebiet anzuordnen. St. Leon-Rot ist mit dem Gemeindewald Distrikt I, Hochholz, betroffen. Im Rahmen der Anhörung der Träger öffentlicher Belange hatte die Gemeinde zur Ausweisung des Landschaftsschutzgebiets Stellung zu nehmen.

Die Ausweisung wurde grundsätzlich positiv gesehen. Es wurde aber gefordert, die für einen eventuellen Ausbau der Autobahn A 6 und der L 598 notwendigen Flächen von der Ausweisung des Schutzgebietes auszunehmen.

Wiesloch stellt Bebauungsplan für Gewerbegebiet auf

Im Gebiet des Bebauungsplans „Neues Sträßel“ will Wiesloch einen Bau- und einen Getränkemarkt ansiedeln. Die Gemeinde wurde als Träger öffentlicher Belange zu diesem Bebauungsplan gehört.

Man gab eine positive Stellungnahme ab, weil Belange der Gemeinde St. Leon-Rot von diesen Planungen nicht berührt werden.

Gemeindeverwaltungsverband Rauenberg ändert Flächennutzungsplan

Im Gemeindeverwaltungsverband Rauenberg arbeiten die Gemeinden Rauenberg und Mühlhausen zusammen. Im Rahmen der vorgesehenen Änderung will Mühlhausen Gewerbeflächen, eine Wohnbaufläche und ein Sondergebiet ausweisen. Für Rauenberg sieht die Änderung eine Sonderbaufläche für Einzelhandel und die Umwandlung des früheren Geländes der Firma Trost in der Ortsmitte in eine Wohnbaufläche vor.

Weil diese Vorhaben keine nachteiligen Auswirkungen auf die Belange der Gemeinde St. Leon-Rot haben, wurden keine Anregungen vorgebracht.

Grundwassersituation in den Gebieten „Kirr“ und „Ipfler“

Die Gemeinde hatte zwei Gutachter beauftragt, ein abgestimmtes Gutachten zur hydrogeologischen Situation in den genannten Gebieten zu erstellen. Zunächst kamen die Gutachter zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass dem angestiegenen Grundwasser mit der Unterhaltung der Gräben nicht entgegenzuwirken ist. Begründet wurde dies unter anderem damit, dass zwischen Grund- und Oberflächenwasser eine wasserundurchlässige Schicht den Austausch weitgehend ausschließt und nur bei Durchstichen zulässt. Als Lösung müssten eventuelle Maßnahmen direkt in den Wohngebieten ansetzen.

Danach wurde von einem der Gutachter eine geänderte Stellungnahme nachgereicht, die von der abgestimmten abwich.

Deshalb schloss sich die Gemeinde den Kommunen Bad Mingolsheim, Malsch, Rauenberg und Wiesloch an, die eine hydrologische Untersuchung der gesamten Niederung durchführen lassen, um die Grundwassersituation zu klären. Bis das Ergebnis dieser Untersuchung vorliegt, wird das Jahr 2004 ins Land gehen. Dieses Gutachten finanziere-

ren die Gewässerdirektion und eine Naturschutzorganisation sowie die zuvor genannten Kommunen.

In einem der anfangs genannten Gutachten äußerte der Verfasser die Meinung, dass der vermeintlich durch den Pflanzenbewuchs verminderte Wasserabfluss des Kehrgrabens den hohen Grundwasserstand im „Kirr“ und „Ipfler“ mit verursacht haben könnte. Um die Fließgeschwindigkeit und damit den Abfluss des Wassers im Kehrgraben zu verbessern, hatte die Gemeinde Mäharbeiten geplant. Mit der Renaturierung des Kehrgrabens war nämlich ein mehrjähriges Pflegeverbot verbunden, das auch Mäharbeiten untersagte. Mit diesem inzwischen abgelaufenen Verbot sollte die natürliche Entwicklung des renaturierten Teils des Kehrgrabens gewährleistet werden.



Die ersten Unterhaltungs- und Mäharbeiten zur Gewässerpflege um Fließgeschwindigkeit und Abfluss zu verbessern, begannen deshalb bereits Anfang des Jahres. In einer zweiten Pflegeaktion wurden Ende Oktober weitere rund 26.000 € teure Mäharbeiten mit einem Mähboot durchgeführt. Unser Bild zeigt das Mähboot auf dem aufgestauten Kehrgraben im Bereich südlich der neuen Kläranlage.

Heimatbuch erscheint Anfang 2004 neu

Nach Gründung eines ehrenamtlichen Redaktionsausschusses im Januar 2002 wurden in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt die Vorarbeiten

aufgenommen. Dabei erkannte man, dass sich unsere Gemeinde seit Erscheinen des Heimatbuches, vor allem in den 90er Jahren dynamisch weiterentwickelt hat. Der zunächst vorgesehene Neudruck des Heimatbuches mit wenigen Ergänzungen wurde deshalb nicht weiter verfolgt, sondern eine Neuauflage auch deswegen angegangen, weil die Druckunterlagen der ersten Auflage nicht mehr vorhanden waren. Außerdem waren umfangreiche Ergänzungen notwendig, um die Entwicklung St. Leon-Rots seit der Erstauflage darzustellen.

Dieser Aufgabe widmeten sich im Redaktionsausschuss:

Kuno Schnader (Leitung und Bildredaktion), Karl Froschauer, Lando Häffner, Otto Hambeck, Werner Heger, Edwin Heinzmann (Bildredaktion), Karl Heinzmann, Emil Klevenz, Willi Laier, Horst Simon (Redaktion Vereine) und seitens der Gemeindeverwaltung Anette Reich und Helmut Braun.

Der Redaktionsausschuss befasste sich in vielen Sitzungen mit der Buchkonzeption, der Auswahl und Erstellung der Texte sowie den Vorgaben für die Bildredaktion. Da die Druckunterlagen für das alte Heimatbuch untergegangen waren, mussten die zu übernehmenden Texte des alten Heimatbuchs digitalisiert werden; eine Aufgabe, die die Gemeindeverwaltung übernommen hatte, um Kosten zu sparen.

Das neue Buch enthält die bisherigen Texte, die, soweit notwendig, fortgeschrieben wurden sowie Textbeiträge zu neuen Themen. Die Themengebiete „Vor- und Frühgeschichte“ sowie „die Römerzeit“ wurden aufgrund fortgeschrittener Forschung von zwei wissenschaftlichen Autoren bearbeitet. Weiter wird der Bereich „Mittelalter in St. Leon“ um einen Textbeitrag und ein Regestenverzeichnis erweitert. Die Zehntscheune in Rot ist mit einem ausführlichen Beitrag dokumentiert.

Die Themen aus der Gegenwart wurden von ehrenamtlichen Autoren und teilweise von der Verwaltung bearbeitet. Alle örtlichen Vereine stellen

sich mit einem eigenen Text und ein bis zwei Bildern vor. Leider ist es nicht möglich, alle Autorinnen und Autoren hier namentlich zu nennen; dies würde den Rahmen des Jahresrückblicks sprengen.

Das neue Heimatbuch wird voraussichtlich 600 Seiten umfassen, von denen die meisten bearbeitet und in weiten Teilen neu bebildert wurden. Es wird durchgängig vierfarbig erscheinen, mit einem ansprechenden Einband versehen, den ein vierfarbiges Bild ziert. Auf die schon im bisherigen Heimatbuch enthaltenen historischen Aufnahmen wird nicht verzichtet, sie werden als Dokumentation vergangenen Lebens auch im neuen Heimatbuch aufgenommen.

Nach der Ausschreibung vergab der Gemeinderat den Auftrag an die Firma ColorDruck in Leimen, die mit dem Verlag Edmund von König aus Heidelberg zusammenarbeitet. Das Buch wird rund 106.000 Euro kosten: der Verkaufspreis müsste 39 Euro lauten, um alle Aufwendungen abzudecken. Erfreulicherweise war die Volksbank Rot bereit, mit einer großzügigen Spende dazu beizutragen, dass das neue Heimatbuch zu einem günstigeren Verkaufspreis, nämlich 35 €, abgegeben werden kann.

Der Zeitplan sah vor, das Heimatbuch rechtzeitig zum Weihnachtsfest 2003 in einer Auflage von 3.000 Exemplaren erscheinen zu lassen, damit es als Geschenk verwendet werden kann. Wegen der neuen Erkenntnisse, der dafür erforderlichen Recherchen und den weiteren Vorbereitungen kam es zu nicht vorhersehbaren Verzögerungen, so dass das Buch erst Anfang Februar 2004 vorliegt.

Mit einem Gutschein ist es aber trotzdem möglich, das neue Buch über unsere Gemeinde St. Leon-Rot unter den Weihnachtsbaum zu „legen“. Den Gutschein erhalten Sie im Bürgerbüro des Rathauses und bei den örtlichen Banken. Dort kann er später auch eingelöst werden.

Im November wurden mit der Platzierung der Bilder und dem Bildverzeichnis noch wichtige Arbeiten erledigt. Parallel dazu entschied sich der Redaktionsausschuss für einen Gestaltungsvorschlag. Darauf basierend erfasste der Verlag die Texte, die per CD-Rom übermittelt wurden und die noch zu konvertieren waren. Wenn die Bilder eingepasst sind, kann der Umbruch erfolgen. Nach den Korrekturen soll das Buch gedruckt und anschließend fertiggestellt werden.

Dann haben die Autorinnen und Autoren, vor allem aber das Redaktionsteam ein großes Arbeitspensum hinter sich gebracht, für das es seitens der Gemeinde und sicher auch von der Einwohnerschaft Lob, Anerkennung und Dank abzustatten gilt.

Senioren und Jugend

Planung für Seniorenzentrum

Nachdem der Gemeinderat im Januar 2003 mit der Auswahl des künftigen Trägers die Weichen für das Seniorenzentrum St. Leon-Rot gestellt hatte, ging die Caritas Rhein-Neckar als Träger des Vorhabens im Jahre 2003 daran, die Planung voranzutreiben und die weiteren Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehörte, die finanzielle Seite hinsichtlich der Zuschüsse zu klären.

Zur Erinnerung: Der Caritasverband Rhein-Neckar wird das Seniorenzentrum mit einem Kostenaufwand von rund 11 Millionen € auf dem von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellten Gelände hinter dem Zentrum der evangelischen Kirchengemeinde an der Laurentiusstraße erstellen. In die Finanzierung wird die von Anneliese und Dietmar Hopp avisierte Spende einfließen, den Rest übernimmt die Caritas. Die Spende wird dazu verwendet, die Ausstattungsstandards im Heim zu verbessern und gleiche Pflegesätze auf mit Landesförderung gestützten und den anderen nicht geförderten Plätzen zu ermöglichen. Von den 60 geplanten Plätzen werden vom Land lediglich 38

gefördert. Es wird ein Seniorenzentrum mit Pflegeheim und separat vorgesehenen betreuten Wohnungen entstehen.

Das bauliche Konzept mit Detailplanung wurde 2003 mit Gemeinderat und Gemeindeverwaltung abgestimmt. Auf dieser Basis wird das vorgesehene Umfeld und die Erschließung erarbeitet.

Bezuschussung der Kindergärten neu geordnet

In der Vergangenheit waren die Kindergärten nicht nur von der Gemeinde, sondern auch vom Land bezuschusst worden. Diese Praxis wird nach wie vor beibehalten, jedoch wird der Landeszuschuss nicht mehr vom Rhein-Neckar-Kreis ausbezahlt, vielmehr hatten es die Gemeinden aufgrund einer Vereinbarung mit dem Kreis übernommen, die Zuschüsse an die Kindergartenträger weiterzuleiten.

Das Land hat nun ein neues Kindergartengesetz beschlossen, in dem der Fluss der Zuschüsse neu geregelt ist. Ab dem kommenden Jahr erhalten die Gemeinden die Landesmittel direkt aufs Konto und leiten diese an die Träger weiter. Außerdem werden die Landeszuschüsse nicht mehr allein an den eingerichteten Kindergartengruppen orientiert. Künftig werden die Träger mit einem im Laufe der Jahre sich von 95 % nach Gruppen und 5 % nach Kopfzahl auf 65 % nach Gruppen und 35 % nach Kinderzahl berechneten veränderten Landeszuschuss unterstützt.

Als weitere Neuerung wird die gesetzliche Förderung künftig an die gemeindliche Bedarfsplanung gebunden, so dass nur Einrichtungen gefördert werden, die dieser Planung entsprechen. Die dazu notwendigen Festlegungen trifft der Gemeinderat, der die gemeinsam mit den Trägern erarbeitete Bedarfsplanung in Kraft setzt. In diesem Plan sind Festsetzungen zur Betreuung der 3 – 6-Jährigen und der Kleinkinder (unter 3 Jahren) enthalten.

Planungsgrundsätze sind, dass die Gemeinde nur Träger einer Einrichtung wird, wenn kein anderer Träger dazu bereit ist (Subsidiarität). Die Vielfalt

an Trägern ist beizubehalten. Und weiter ist die Planung an den berechtigten Wünschen und Interessen der Eltern und Kinder auszurichten.

Die vom Gemeinderat in der Novembersitzung beschlossene Bedarfsplanung für unsere Gemeinde zeigt, dass die vorhandenen 571 Kindergartenplätze bis zum Zeitraum 2005/06 ausreichen werden, auch wenn der Zuwachs durch die Neubaugebiete berücksichtigt wird. Die zurückgehenden Geburtenzahlen führen dazu, dass im Kindergarten St. Raphael eine Gruppe geschlossen wird. Für die Zukunft werden freie Kapazitäten erwartet, die nach einer Empfehlung des Kindergartenkuratoriums für die Betreuung von Kindern anderer Altersgruppen verwendet werden sollen (Kinder unter 3 Jahren und im schulpflichtigen Alter). Erstmals werden „Die Kleinen Strolche“ mit einer ab Januar 2004 im Franziskushaus einzurichtenden Spielgruppe mit 10 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren in den Bedarfsplan aufgenommen.

Neue Verträge werden geschlossen

Weil die Kommunen ab nächstem Jahr komplett für die Bezuschussung der Kindergärten zuständig sind, haben sie mit den Trägern neue Verträge abzuschließen. Dazu wurde der auf Landesebene zwischen den Beteiligten (kommunale Landesverbände, Landeskirchen, Landesverbände der sonstigen freien Träger der Jugendhilfe) ausgehandelte Mustervertrag herangezogen. In einigen Sitzungen des Kuratoriums für die Kindergärten, in dem die Kirchengemeinden Rot und St. Leon und die Gemeinde zusammenarbeiten, wurden die Eckpunkte der künftigen Bezuschussung festgelegt. Vorgaben des Gesetzes dazu waren, dass die vorhandenen Träger nicht schlechter gestellt werden dürfen als bisher, die Pluralität des Angebots erhalten bleibt und die Qualität auch für die Zukunft gewährleistet ist.

Während die Mustervereinbarung von einer so genannten Abmangelbeteiligung (Verlustabdeckung) ausgeht, hat man in St. Leon-Rot auf die bewährte

Personalkostenbezuschussung gesetzt und den bisherigen Anteil entsprechend erhöht.

Beide Seiten waren mit dem Ergebnis zufrieden, die Kirchengemeinden als Träger der Einrichtungen, weil die Bezuschussung verbessert wurde, und die Gemeinde, weil die Träger der Kindergärten durch die neue Finanzierung nach wie vor in die Lage versetzt sind, ein qualitativ hochwertiges, nachfrageorientiertes Angebot zu verwirklichen.

Benutzungsordnung für Rentnerhütte Rot

Seit gut einem Jahr steht die nach dem Brand neu erstellte Rentnerhütte am Waldsee und erfreut sich guten Zuspruchs. So erfreulich dies ist, hat sich im Zusammenhang mit den Nutzungen gezeigt, dass eine Benutzungsordnung helfen würde, die Einrichtung ordnungsgemäß zu verwalten.



Die Verwaltung erarbeitete einen Entwurf, der dem Gemeinderat vorgelegt und vom Gremium beschlossen wurde. In der Benutzungsordnung ist u.a. festgelegt, dass in der Rentnerhütte keine Feste stattfinden dürfen.

Jugendsozialarbeit in der Gemeinde

Bei der Haushaltsberatung 2003 war das Thema Jugendsozialarbeit diskutiert worden. Auslöser war die vom Landkreis initiierte und finanzierte Aktion, einen Sozialarbeiter mit Kontakten zu Jugendlichen zu beauftragen, die sich in der Freizeit auf der Straße aufhalten. Die auf zirka ein Jahr begrenzte Aktion, bei der seit September 2002 einmal wöchentlich gezielt Punkte in St. Leon-Rot angesteuert wurden, um Kontakt mit Jugendlichen aufzunehmen, endete nach den Sommerferien

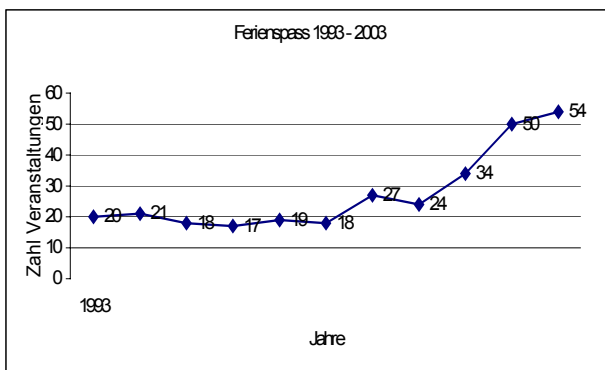
2003. Die Gemeinde erhält nach Ende der Maßnahme einen Abschlussbericht.

Kinderferienprogramm

Ein Geben und Nehmen kennzeichnet das Verhältnis zwischen den örtlichen Vereinen und der Gemeinde. Letztere stellt Grundstücke für Sportplätze, Vereinsheime etc. sowie Sportstätten bereit und unterstützt Investitionen und den laufenden Betrieb mit Zuschüssen unter dem Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Vereine wiederum revanchieren sich mit vielfältigen sportlichen, musischen und kulturellen Angeboten, mit denen sie sich an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen wenden.

Einen Aspekt in der Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und der Gemeinde stellt jedes Jahr der Kinderferienspaß während der Sommerferien dar. Hier soll kurz ein Überblick gegeben werden,



wie sich das Angebot der Vereine und anderer Organisationen wie z.B. Schulelternbeirat, Kirchengemeinden entwickelt hat. In den Jahren 1993 bis 1998 blieb die Zahl der Veranstaltungen relativ konstant bei rund 20. Seit 1999 bieten die Vereine mehr und mehr Freizeitgestaltung an und haben dabei den Erfolg, dass auch das Interesse der Kinder zugenommen hat von anfangs jährlich rund 1.200 Kindern auf 1.655 teilnehmende Kindern im ablaufenden Jahr.

Erschließungsmaßnahmen

Erschließung Hauptstraße 71–73 vergeben

Für die Bebauung im hinteren Bereich der Hauptstraße 49–85 wurden mit dem Abbruch der Scheunen im Bereich der Hauptstraße 71–73 schon Vorarbeiten geleistet. Anschließend war der Straßenbau vorgesehen, weiter sollten die Wasser- und Abwasserleitungen verlegt werden. Wegen einer privaten Baumaßnahme mussten die Arbeiten in zwei Abschnitten durchgeführt werden, weil erst ein Haus zu bauen war, bevor ein anderes geräumt wird. Der erste Abschnitt wurde 2003 abgewickelt und kostete rund 92.500 Euro Kosten, für den 2. Abschnitt im Jahr 2004 wird noch ein Betrag von rund 9.000 Euro erforderlich sein.

Öffentlicher Personennahverkehr attraktiver

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) setzt sich aus dem schienengebundenen Verkehr (Bahn) sowie Bussen und Bahnen (Straßenbahn) zusammen. Im Laufe des Jahres 2003 bereitete die Deutsche Bahn AG mit ihren Verkehrspartnern die S-Bahn vor, die ab dem 14. Dezember regelmäßig auf der Strecke Heidelberg–Bruchsal, zum Teil bis Karlsruhe, verkehrt. Für den Bahnhof Rot/Malsch bedeutet dies, dass ein 30 Minuten-Takt gefahren wird, wodurch rund 20 % mehr Züge (S-Bahn) am Bahnhof halten und die die Verbindungen wesentlich verbessern. Parallel dazu soll



die Busverbindung zwischen St. Leon-Rot über den Gewerbepark zum Bahnhof (Linie 719) be-

darfsgerecht angepasst werden, um eine Alternative zum Auto zu schaffen.

Wegen der S-Bahn hatte die Deutsche Bahn den Bahnhof umzubauen, weil die Bahnsteige auf das Niveau der Einstiege der S-Bahn angehoben wurden. Weiter führt nun eine behindertengerechte Unterführung zu den Gleisen, so dass das gefährliche Überqueren dieser Gleise entfällt. Mit der Einführung der S-Bahn verliert das Bahnhofsgebäude seine Funktion, weil der noch verbliebene Bahnmitarbeiter abgezogen und der Bahnhof geschlossen wird. Als „Ersatz“ dafür werden Unterstellmöglichkeiten und Fahrkartenautomaten angeboten.

Leider kam die Deutsche Bahn beim Umbau des Bahnhofs in Verzug, weshalb der von den Gemeinden Malsch und St. Leon-Rot gemeinsam getragene Bau der Park- und Ride-Anlage nicht termingerecht zur Einführung der S-Bahn fertig sein kann.



Mit dieser Begleitmaßnahme entstehen eine Bushaltestelle für bis zu drei Busse sowie Fahrrad- und Motorradabstellplätze. Die Busse brauchen künftig nicht mehr zu wenden, sondern können den Kehrgraben auf einer neuen Brücke überqueren und den Rückweg auf der Straße „Am Bahnhof“ antreten. Dass der Park- und Ride-Gedanke angenommen wird, zeigt der stets voll belegte Parkplatz beim Bahnhof. Deshalb ist ein zweiter Bauabschnitt vorgesehen, mit dem weitere Stellplätze geschaffen werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass noch vorhandene Gebäude abgerissen

werden und das Vorhaben wieder vom Land bezuschusst wird, weil die Gemeinden solche Maßnahmen nicht alleine tragen können.

Brücke bei Wärterposten 90 bald fertig

Eine (fast) unendliche Geschichte nähert sich ihrem doch noch guten Ende. Die Bahn Deutsche Bahn schloss einen automatisierten Bahnübergang, den so genannten Wärterposten 90, weil der starke Zugverkehr es kaum noch erlaubte, die Querung der Gleise gefahrfrei zuzulassen. Es kam wegen der Zugfrequenz zu langen Wartezeiten. Als Alternative wurde eine Brücke ins Auge gefasst, die allerdings nur für Fußgänger, Radfahrer und auf Drängen unserer Gemeinde auch für landwirtschaftlichen Verkehr ausgelegt wurde. Die Brücke steht auf Rauenberger Gemarkung und verbindet diese mit unserer Gemarkung. Die Stadt Rauenberg befürchtete, dass die Brücke starken Pkw-Verkehr mit sich bringt und versuchte, den Bau der Brücke zu verhindern.



Letztendlich setzte sich die Bahn durch und baute das Bauwerk, das nun langsam der Vollendung entgegengeht. Dann können die St. Leon-Roter, die auf Rauenberger Gemarkung Weinanbau betreiben, wieder auf kurzem Weg zu ihren Grundstücken gelangen.

Panorama des Gewerbeparks verändert



Das weitere Wachstum des Gewerbeparks ist auch an seiner Silhouette abzulesen. Diese hat

sich verändert, weil die SAP ein Rechenzentrum, ein Logistikgebäude und Bürogebäude erstellte. Die Gemeinde sorgte über die Kommunale Wohnbau GmbH für das Umfeld, so dass auch Parkplätze und Gehwege im vierten Bauabschnitt des Gewerbeparks im Bereich des Raiffeisenrings hinter



der Firma KS Gleitlager fertiggestellt waren, als die Mitarbeiter in das Rechenzentrum und die Bürogebäude der SAP einzogen. Dafür investierte die Gemeinde über die Kommunale Wohnbau GmbH rund 189.000 Euro.

In diesen Bürogebäuden und dem Rechenzentrum arbeiten nun rund 800 Mitarbeiter.

Verkehrssituation

Kirrgasse wird verkehrsberuhigt

Nicht den Verhältnissen angepasste Geschwindigkeit war der Auslöser des Antrags einer Gemeinderatsfraktion, für die Kirrgasse weitere Maßnahmen zu fordern, die den Verkehr dort verlangsamen. Dies wurde wegen der Schule, des Kindergartens und der Nutzer der Turnhalle als notwendig erachtet. Als Möglichkeit hatte die Verwaltung trotz Bedenken der Polizei eingebracht, Pflanzkübel als Hindernis und „Bremse“ aufzustellen. Diese Pflanzkübel sollen im Bereich der Kirrgasse zwischen den Einmündungen der Konradus- bzw. Wiesenstraße platziert werden.

Hinterstraße möbliert

Straßenmöblierung heißt der Fachbegriff für eine Maßnahme, deren Ziel es ist, den Verkehr zu minimieren und zu verlangsamen. Zu diesem Mittel musste die Gemeinde in der Hinterstraße greifen, weil diese als Schleichweg genutzt wurde, wenn

die Hauptstraße vom Verkehr überlastet war. Dafür ist diese Straße aber nicht geeignet, zumal sich dort auch noch ein Kindergarten befindet. Deshalb



investierte die Gemeinde rund 14.000 € und hofft, dass das Durchfahren der Hinterstraße so unattraktiv geworden ist, dass sie als Schleichweg gemieden wird. Das zweite Ziel, dass durchfahrende Fahrzeuge ihre Geschwindigkeit vor dem Kindergarten drosseln, wo ein sogenannter verkehrsberuhigter Bereich zur Sicherheit der Kindergartenkinder beitragen soll, soll durch die aufgestellten Behälter ebenfalls erreicht werden.

Ortsbild verschönern

Preisträger im Fassaden- und Grüngestaltungswettbewerb ausgezeichnet

Anfangs jährlich, jetzt im Rhythmus von 2 Jahren prämiert die Gemeinde Fassaden und Grünbereiche an Häusern. Ein langjährig erfahrenes und qualifiziertes Preisgericht ermittelt die Preisträger.



Insgesamt 21 preiswürdige Objekte wurden mit Urkunden und Preisgeld ausgezeichnet, 16 davon im Fassadenwettbewerb. In drei Preisgruppen waren die Preise ausgelobt: Preisgruppe 3 mit 150 €,

Preisgruppe 2 mit 220 €; in Preisgruppe 1 waren je Wettbewerb 2 Preisträger eingestuft worden, die sich über ein Preisgeld von je 300 € freuen konnten.

Die Beteiligung an den Wettbewerben wurde gelobt, weil durch die in Anspruch genommene Beratung durch die Gemeinde und das Engagement der Beteiligten das Ortsbild nachhaltig verbessert wird.

Geänderte Kriterien im Fassaden- und Grünstaltungswettbewerb

Leichte Änderungen werden bei den Kriterien für den Fassadenwettbewerb vorgenommen. So muss die Farbberatung künftig vor der Ausführung von Arbeiten erfolgen, die Farbauswahl sich auch an Gebäudeteilen orientieren und Farben abgestimmt werden. Dazu wird die Verwaltung einen Leitfadens zur Ortsgestaltung erarbeiten, der Interessierten dann zur Verfügung gestellt werden kann.

Baden am St. Leoner See sicher

Badesee wird mit Hilfe einer Plattform überwacht

Im Interesse der Sicherheit der Badegäste wurden vor kurzem die Anforderungen verschärft, wie Badeseen zu überwachen sind. Davon war auch der Badesee bei der Erholungsanlage „St. Leoner See“ betroffen. Die Aufsicht an Wochenenden erfolgt durch die hiesige DLRG, ansonsten sind zwei



Mitarbeiter erforderlich, die die Aufsicht gewährleisten. Damit sowohl der DLRG als auch dem Rettungspersonal optimale Bedingungen für die lebenswichtige Aufgabe am Badesee gegeben sind, wurde eine Plattform notwendig, weil die Begrünung teilweise die Sicht auf den See versperrt. Für diese Maßnahme waren rund 14.000 € zu investieren. Weiter wurde die Benutzungsordnung derart geändert, dass nur noch gebadet werden darf, wenn die Wasseraufsicht vor Ort ist. Dies wird durch das Aufziehen einer grünen Flagge signalisiert.

Feuerwehr

Weitere Planungen für die Feuerwehrhäuser

Wegen der Wünsche aus beiden Feuerwehren hatte der Gemeinderat im Vorfeld der Entscheidung beide Gerätehäuser besichtigt, um ein Bild über deren Zustand zu gewinnen und sich detailliert über die Wünsche der Abteilungswehren zu informieren. Aufgrund dieser Wünsche erarbeitete die Verwaltung für jedes Gerätehaus ein Sanierungskonzept, das Verbesserungen in drei Schritten vorsieht unter der theoretischen Voraussetzung, dass beide Feuerwehren nicht fusionieren.

Die Aufteilung der notwendigen Investitionen für die bisherigen Feuerwehrgerätehäuser auf drei Abschnitte soll vermeiden, dass Investitionen getätigt werden, die sich bei einer Fusion und dem Neubau eines Gerätehauses als überflüssig erweisen. Zudem lässt die finanzielle Situation der Gemeinde es derzeit weder zu, alle Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen umzusetzen, noch ein neues Gerätehaus zu bauen.

Abschnitt A umfasst im Roter Gerätehaus einen Jugendraum und den Atemschutzraum. Umfangreicher sind die im St. Leoner Gerätehaus notwendigen Maßnahmen. Es sind eine Dusche zu reaktivieren und Sanitärräume zu sanieren. In der Fahrzeughalle wird ein Bereich für das Umkleiden der Aktiven und deren Spinde abgetrennt. Weiter wird

der Jugendraum im Dachgeschoss vorgesehen und der bisherige in ein Kommandanten- und Besprechungszimmer umgewandelt. Die Werkstatt und die Pressluftwerkstatt werden in den ehemaligen Tankraum verlegt. Einen Teil der Leistungen erbringen die Feuerwehrleute in Eigenarbeit.

Sollte bis zum Jahr 2005 keine Fusion mit gleichzeitigem Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses abzusehen sein, soll bei den Gerätehäusern St. Leon und Rot jeweils Abschnitt B des Sanierungskonzeptes umgesetzt werden, sofern die Haushaltslage der Gemeinde dies erlaubt. Die Gemeindeverwaltung wurde beauftragt, mit beiden Wehren weitere Gespräche hinsichtlich einer Fusion zu führen.

Lkw-Führerscheine für Feuerwehrleute werden bezuschusst

Durch die Europäische Union waren die Bestimmungen für die Führerscheine geändert worden. Danach dürfen mit dem neuen Pkw-Führerschein nur noch Fahrzeuge bis 3,5 t gefahren werden, die schwereren Löschfahrzeuge also nicht mehr. Um Engpässe zu vermeiden, erhalten die Feuerwehren Mittel, damit der Erwerb des erforderlichen Lkw-Führerscheins bezuschusst werden kann. Die Kommandanten können die von der Gemeinde bereitgestellten Mittel bedarfsgerecht einsetzen.

Dorfgemeinschaftshäuser

In den Jahren 2001 und 2002 konnte die Gemeinde die Raumwünsche der örtlichen Vereine, die in einer Umfrage ermittelt worden waren, nach und nach erfüllen. Zunächst zogen die DLRG St. Leon, der Skiclub und die Volleyballer des VfB in das Kellergeschoss des Kindergartens „St. Nikolaus“ ein. 2002 wurden mit dem sanierten und umgebauten alten Rathaus St. Leon im Frühjahr und der gleichfalls hergerichteten Kastanienschule weitere Schritte getan, den Vereinen Räume bereitzustel-

len und so zum Erfolg der Vereinsarbeit beizutragen. Im alten Rathaus St. Leon sind die Sozialstation im Obergeschoss und das Heimatmuseum im Erdgeschoss als Dauergäste einquartiert, alle anderen Räume werden wechselnd genutzt. Chor und Band „Human Nation“, die Künstlergruppe und das Gesundheitsforum sind die Hauptnutzer. In der Kastanienschule haben die KJG Rot, die DLRG Rot und die „Goos Bubbles“ ihre Räume im Keller behalten. Dem Amateurtheater „Scheinwerfer“ und den Schachfreunden wurden feste Vereinsräume zugeteilt. In den restlichen Räumen, die wechselnd genutzt werden, erteilt die Musikschule ihren Unterricht, hält die Volkshochschule Kurse und Vorträge, treffen sich junge Mütter mit ihren Babys zum Turnen und halten Vereine die verschiedensten Treffs ab. Diese vielfältige und unterschiedlichste Nutzung entspricht den Gedanken von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung. Was in diesen Dorfgemeinschaftshäusern und anderen von Vereinen genutzten gemeindeeigenen Räumen nicht erlaubt ist, sind private Veranstaltungen und Feiern oder gastronomische Ereignisse; ausgenommen davon sind ausdrücklich die Jugenddisco der KJG Rot und die Kleinkunstabende der „Scheinwerfer“.

Feuchte Kellerwände

Die Kastanienschule steht auf einem Fundament aus Bruchsandsteinen, das nicht nach außen und unten abgedichtet ist. Dies führt dazu, dass permanent Feuchtigkeit aufgenommen und nach innen abgegeben wird. Die Folge ist, dass der Innenputz Schaden nimmt und eine extrem hohe Luftfeuchtigkeit von bis zu 95 % entsteht.



Da das Abdichten des Bruchsteinmauerwerks sehr schwierig und vor allem sehr teuer ist, wird schrittweise vorgegangen, die Situation zu verbessern. Zunächst wurde der Innenputz entfernt, damit die Wand die Feuchtigkeit besser abgeben kann. Dann werden die Fugen gereinigt, eventuell nachverfugt, um Salzausblühungen zu verhindern. Die Nutzer wurden gebeten, ihre Räume gut zu lüften, um negative Einflüsse der Luftfeuchtigkeit zu vermeiden. Sollte dies nicht helfen, bliebe nur noch, den gesamten Keller außen freizulegen, gegen Feuchtigkeit zu isolieren und Bohrlochsperrren anzubringen. Bis Ende 2004 soll beobachtet werden, wie sich die Situation entwickelt.

Infrastruktur erhalten

Einen wichtigen Aufgabenbereich der Gemeindeverwaltung stellt der Erhalt der Infrastruktur und damit des Gemeindevermögens dar. In den letzten Jahren wurde für die Unterhaltung der gemeindeeigenen Gebäude und Einrichtungen viel Geld investiert. Bei allen Einrichtungen der Gemeinde wurde der Brandschutz überprüft, um Defizite festzustellen. Als Erstes wurden der Blitzschutz angegangen und Reparaturaufträge im Wert von 12.000 € vergeben. Bis Ende 2003 sind diese Arbeiten erledigt. In anderen Gebäuden waren die Fluchtwege besser auszuschildern oder Ergänzungen vorzunehmen. Weitere Maßnahmen werden je nach Priorität umgesetzt.

Kanalnetz wird verbessert

Ausgelöst durch die Erschließungen der Neubaugebiete war ein Entwässerungskonzept erstellt worden, das nun Schritt für Schritt umgesetzt wird. In der Walldorfer Straße wurde ein neuer Kanal beim Kreisverkehr verlegt, der die Kanäle der Walldorfer, Grimm- und Dürerstraße sowie des Stammesgrunds entlastet.

In der Speyerer Straße wurde ein Teil des Kanals neu verlegt und an die Kanalisation des Neubau-

gebiets angeschlossen, wodurch das Hebewerk Ring-/Speyerer Straße entfällt.

In der Häuserstraße verläuft der Kanal zwischen Friedrich- und Hermannstraße sehr flach, was in der Vergangenheit schon zu Problemen führte. Deshalb wurde dessen Fließrichtung umgedreht und der Kanal an das Neubaugebiet angeschlossen. Hier entfällt das Pumpwerk Ecke Häuser-/Hermannstraße.

Außerdem waren zwei kurze Leitungen in der Reilinger und der Ringstraße erforderlich, um die notwendigen Verbindungen zu schaffen. Die gesamten Maßnahmen kosteten 575.000 €.

Bei Kanalbaumaßnahmen in bebauten Gebieten ist es möglich, dass Schäden an Gebäuden auftreten. Um diese von vorhandenen abgrenzen zu können, führte man vor den Baumaßnahmen ein Beweissicherungsverfahren durch, wofür weitere rund 18.000 € anfielen.

Friedhöfe Rot und St. Leon

Ende 2002 wurden Aufträge vergeben, um die vorhandenen Kühlzellen in den Friedhofsgebäuden zu sanieren, die Arbeiten wurden 2003 abgeschlossen. Die überalterte Kühltechnik der Kühlzellen wurde ersetzt, die Fliesen in den Kühlräumen erneuert und alles neu gestrichen. Dafür wurden rund 23.000 € investiert.

Gefahrenträchtige Bäume am Friedhof St. Leon werden beseitigt

An der südwestlichen Grundstücksgrenze des Friedhofs St. Leon zur Gärtnerei Stegmüller stehen 10 Bäume knapp neben den Gebäuden und Gewächshäusern der Gärtnerei. Diese Bäume wurden von der Gemeinde gepflanzt und stehen auf Friedhofsgelände, weshalb die Gemeinde für deren Zustand und die von ihnen ausgehenden Gefahren verantwortlich ist. Wegen des schlechten Zustandes der Bäume hatte die Verwaltung einen Fachmann eingeschaltet, der in seiner Untersuchung zu dem Ergebnis kam, dass 7 der 10 Bäume gleich gefällt werden müssen, da sie nicht



mehr standsicher sind. Auch die restlichen Bäume sind stark geschädigt. Im Hinblick auf die von den Bäumen nicht nur für die Gärtnerei, sondern auch für die Besucher des Friedhofs ausgehenden Gefahren (Wind, Schneelast) werden die Bäume im Winter 2003/2004 gefällt.

Unterhaltung von Straßen und Feldwegen

Jedes Jahr werden Straßen und Feldwege verbessert, aufgrund ihres Alters oder weil der Winter Schäden verursacht hat. Dafür wird eine Jahresleistung ausgeschrieben und umgesetzt. Um den Feldscheuerweg zwischen Autobahnunterführung und Feldkreuz an der L 598, die Kronauer Straße zwischen Autobahn und Brücke zum Gewerbegebiet an der Autobahn und die Kreuzung Stegwiesen-/Stegerweg instand zu setzen, waren insgesamt rund 128.000 € erforderlich. Im Gesamtvorhaben enthalten sind weiter das Herstellen von Straßen und Feldwegen, die nach Bauarbeiten nur provisorisch geschlossen worden waren.

Schulen

Auch an den Schulen stehen ständig Maßnahmen an, um Kindern und Lehrern möglichst optimale Bedingungen zu gewährleisten.

Mönchsbergschule

In den Vorjahren sanierte die Gemeinde den Fachklassentrakt und ließ eine neue Lehrküche einbauen. In diesem Jahr wurde in den Herbstferien eine neue Telefonverkabelung installiert, weil die bisherige technisch veraltet war. 17.000 Euro wurden dafür ausgegeben.

Der Trakt der Schule, in dem die Verwaltung und die Lehrer ihr Domizil haben, soll – sofern finanziell möglich - erweitert werden, weil das Lehrerzimmer zu klein geworden ist, und Rektor, Konrektor sowie die Schulsekretärin vernünftige Arbeitsräume brauchen.

Im Fachklassentrakt sind wegen des Brandschutzes Maßnahmen notwendig. So muss ein Treppenhaus rauchdicht hergestellt werden und einen direkten Ausgang erhalten, damit ein sicherer Fluchtweg gegeben ist.

Parkringschule

Um den Brandschutz zu verbessern, wurden im Fachklassentrakt alle Türen zu den Klassenzimmern mit einem Kostenaufwand von rund 60.000 € durch Brandschutztüren ersetzt. Der EDV-Unterricht findet künftig in einem besser geeigneten Raum statt, dieser wurde renoviert und neu ausgestattet. Im Dachraum, in dem die Computer bisher standen, setzte die Wärme den Geräten so zu, dass diese ihren Dienst verweigerten.



In den nächsten Jahren soll die Schule komplett saniert werden, wobei die finanziellen Möglichkeiten den Takt für die Arbeiten vorgeben. Diese Arbeiten werden den Austausch aller Fenster und für

die in entsprechender Himmelsrichtung liegenden Zimmer Sonnenschutz umfassen. Die Klassenräume sollen von Grund auf renoviert werden.

Schullandschaft ändert sich

Nachdem der Plan der Gemeinde, in St. Leon-Rot eine Realschule zu etablieren, vor Jahren an der Ablehnung seitens der Schulbehörden scheiterte, wird sich in absehbarer Zeit das schulische Angebot in unserer Gemeinde verbessern. Wegen der räumlichen Enge war das Privatgymnasium Leimen auf der Suche nach einem anderen Standort und wurde in St. Leon-Rot fündig. Gegenüber dem



Rathaus, auf dem Gelände zwischen der Straße „Im Schiff“, dem Rad-/Fußweg und der L 546 wird das künftige Domizil der Schule erstellt. 2003 sollte das Schulgebäude entstehen, aber die Finanzierungsüberlegungen zogen sich länger hin als erwartet. Nun sind die finanziellen Fragen geklärt, die endgültige Planung kann erfolgen. Die Schule wird so lange wie möglich am alten Standort bleiben, bis der Neubau fertig ist. Sollte ein Umzug vor Fertigstellung der neuen Schulgebäude notwendig werden, müssen Schüler und Lehrer übergangsweise mit einem Provisorium leben.

Sporthallen

Viel Geld wurde in den letzten Jahren in die Sanierung der Roter Sporthalle gesteckt. Auch die Halle in St. Leon ist etwa gleich alt und hat Schwachstellen, die zu beseitigen sind.

Als Erstes wurden in den Sanitärräumen die Fliesen für rund 12.000 € erneuert und die Sanitäranlagen für 10.000 € verbessert.

Wenn der Gemeinderat dem Entwurf des Haushaltsplanes 2004 zustimmt, wird die St. Leoner Sporthalle einen Blendschutz und Wärmeschutz erhalten und für eine bessere Lüftung sind ebenfalls Mittel vorgesehen. Es wird mit Aufwendungen von rund 76.000 € gerechnet.

Attraktivere Spielplätze geschaffen

In einer gemeinsamen Aktion gingen Gemeindeverwaltung, eine Gemeinderatsfraktion und Bürgerinnen und Bürger daran, die vorhandenen Spielplätze zu verbessern. Bei Begehungen wurden eigene Überlegungen der Verwaltung eingebracht sowie die Anregungen und Wünsche der Eltern



aufgenommen und zu einem Konzept zusammengestellt. Dieses Konzept wird schrittweise umgesetzt, womit 2002 begonnen wurde. Auch 2003 wurden verschiedene Spielplätze mit neuen Geräten ausgestattet oder Reparaturen an vorhandenen vorgenommen. Das allgemeine Umfeld wurde optimiert. 2003 wurden dafür 30.000 € ausgegeben.

Richtschnur dieses Konzeptes waren und sind die Kinder, die um den jeweiligen Spielplatz wohnen, die Attraktivität der Spielmöglichkeiten und natürlich die Sicherheit beim Spielen auf dem Platz. Ein weiterer Gesichtspunkt stellte die Hygiene auf den Spielplätzen dar. Leider gibt es immer noch unvernünftige Hundehalter, die zulassen, dass ihr Tier

das „Geschäft“ auf einem Spielplatz verrichtet. Deshalb wurden Hundetoiletten angebracht, die helfen sollen, das Problem zu lösen.

Bäder sanierungsbedürftig

Was beim Menschen dazu führen kann, dass ihm besondere Reife attestiert wird, wenn er ein gewisses Lebensalter erreicht hat, schlägt sich vor allem bei Bädern in umfassendem Sanierungsbedarf nieder. Das Schwimmbad in St. Leon entstand 1969, das Bad in Rot 1971. Für dieses Alter präsentieren sich beide Einrichtungen äußerlich noch in relativ gutem Zustand. Die „Alterserscheinungen“ sind aber nicht mehr zu übersehen, denn das aggressive Medium Wasser im Verbund mit Chlor greift die Installationen und baulichen Anlagen an. Dies zeigt sich überwiegend in der Badetechnik und bei den Installationen. Total verkalkte und fast durchgerostete Leitungen sind genauso festzustellen wie Probleme mit der Wasseraufbereitung. Im Roter Bad hat der Hubboden seine Funktion aufgegeben. Um das Bad überhaupt noch betreiben zu können, musste der Boden in einer Tiefe von 1,30 m fixiert werden. Diese Wassertiefe wurde nicht willkürlich gewählt. Vielmehr musste gewährleistet sein, dass das Badewasser über dem festgestellten Hubboden sowie darunter umgewälzt und aufbereitet werden kann, um die Vorschriften der Badewasserhygiene zu erfüllen. Das Gesundheitsamt war vor Ort und hat dazu seine Zustimmung erteilt. Die Gemeinde wird der Qualität des Badewassers ihr besonderes Augenmerk widmen. Wegen der finanziellen Situation der Gemeinde wurden Überlegungen, wie es mit den beiden Bädern weitergehen soll, vom Gemeinderat zurückgestellt, bis abzusehen ist, ob die notwendigen Investitionen realisiert werden können.

Heimatmuseum

Im 1.150sten Jahr der Ersterwähnung des Klosters St. Leo war es nach langer Vorbereitungszeit fertig: das Heimatmuseum der Gemeinde St. Leon-Rot. Klein aber fein, untergebracht auf rund 80 m² Ausstellungsfläche im alten Rathaus St. Leon eröffnete es seine Pforten und fand bisher guten Anklang und interessierte Besucher. Die gute Vorbereitung war das Gemeinschaftswerk des ehrenamtlich tätigen Arbeitskreises, der die beiden Profis Dr. Dorothea Ade-Rademacher und Matthias Seitz mit Rat und Tat unterstützte; dem Kreis gehören an: Gitta Beiner-Schulitz, Gisela Felix, Carmen Gehrlein, Barbara Neck und Heidemarie Tischhäuser sowie die Herren Karl Froschauer, Emil Klevenz, Leo Klevenz, Willi Laier und Kuno Schnader, der die Zusammenkünfte leitete. Die Gemeindeverwaltung, vertreten durch Bürgermeister Alexander Eger, Anette Reich und Helmut Braun, sorgte für die positiven Rahmenbedingungen.



Auf bedruckten Stoffbahnen werden im Museum die Schwerpunkte Steinzeit, römische Besiedlungszeit und das Mittelalter dargestellt. Auf St. Leon-Roter Gemarkung gefundene Ausstellungsstücke unterstützen die Textdarstellung. Auch das Kurpfälzische Museum in Heidelberg trug mit dem leihweise überlassenen Original der auf Roter Gemarkung gefundenen Bronzestatue eines Laren seinen Teil zum Gelingen bei. Genauso wie das Generallandesarchiv Karlsruhe, das das Original der Urkunde Ludwigs des Deutschen mit der zweitältesten Erwähnung des Klosters St. Leo im

Jahre 858 extra zur Eröffnung am 9. Februar bereitstellte.



Besonderes Augenmerk wird im Museum darauf verwendet, im museumspädagogischen Raum "Geschichte zum Anfassen" zu bieten, ein Projekt, das sich naturgemäß vor allem an die jüngeren Besucher wendet. Aber auch Erwachsene können dort zum Beispiel erfahren, wie mühsam es war, Korn zu mahlen. Auf die jüngere Geschichte geht derzeit die Darstellung "Vom Tabakfeld zum Golfplatz" im dritten Raum des Museums ein. Dort werden Wechselausstellungen spezielle Themen aufgreifen. Dem Team, das sich den Vorbereitungen widmete, kann man Lob und Dank für ein gelungenes Werk aussprechen. Dies hörte man auch von den erfreulich zahlreichen Besuchern, die bisher von den fachkundigen Führerinnen und Führern durch die Ausstellung begleitet wurden.

Zehntscheune

Die aus der Zeit des Karl Damian Hugo von Schönborn, Fürstbischof von Speyer, stammende Zehntscheune gehört der Vergangenheit an, weil eine Restaurierung wirtschaftlich nicht zu vertreten war. An deren Stelle steht auf dem Grundstück Hauptstraße 176 ein Pavillon, dessen Dach an die Dachkonstruktion der Zehntscheune erinnern soll und für das teilweise Originalziegel der früheren Scheune verwendet wurden.



Um an dieses historische Gebäude zu erinnern, wurden Informationstafeln erstellt, die über Bauweise, Geschichte und Verwendung des 1723 gebauten Wirtschaftsgebäudes Auskunft geben.

So weit, verehrte Bürgerinnen und Bürger, ein hoffentlich informativer Überblick über das Geschehen in unserer Gemeinde im zu Ende gehenden Jahr 2003, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Das neue Jahr wird neue Aufgaben bringen und hoffentlich eine Reform der Gemeindefinanzen, die es den Kommunen ermöglicht auf voraussehbaren Zahlen sicher und langfristig zu planen.

2004 wird auch Veränderungen bringen. Bei der Kommunalwahl am 13. Juni 2004 können Sie den Personen Ihres Vertrauens per Stimmabgabe den Auftrag geben, die Interessen des Gemeinwohls im Gemeinderat zu vertreten.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, allen Bürgerinnen und Bürgern zu danken, die sich ehrenamtlich engagiert oder in sonstiger Weise um das Gemeinwesen verdient gemacht haben. Dieses Engagement trägt dazu bei, unsere Gemeinde vorwärts zu bringen und für die Zukunft zu rüsten.

Zum Weihnachtsfest wünsche ich uns allen Freude, besinnliche und angenehme Stunden in der Familie und für das Jahr 2004 Frieden, Gesundheit und Wohlergehen

Ihr

Alexander Eger
Bürgermeister

Impressum

Herausgeber: Gemeinde St. Leon-Rot
Bürgermeister
Alexander Eger

Redaktion: Helmut Braun

Fotos: Gemeinde St. Leon-Rot

Copyright: Gemeinde St. Leon-Rot
Dezember 2003